

tur enthalten; dann folgen – nach den Herrscherurkunden – hauptsächlich ein Kloster betreffende Privaturkundenformulare, anschließend Briefbeispiele aus einer bischöflichen Korrespondenz und zum Abschluß persönliche Briefe Notkers an Waldo und Salomo in Prosa und in Versen. Die einzelnen Teile, oder genauer, die einzelnen Stücke der Sammlung sind zu verschiedenen Zeiten, zweifellos jedoch in den Jahren zwischen 870 und 890 entstanden, und die vermeintliche Heterogenität dürfte der Grund gewesen sein, weshalb die moderne Forschung erst allmählich – analog zu den ebenfalls anonym überlieferten *Gesta Karoli Magni* – Notker als den Verfasser der ganzen Sammlung erkannt hat, und dies hauptsächlich aufgrund sprachlicher und stilistischer Kriterien. Meines Wissens hat erst Wolfram von den Steinen 1945 auf den größeren Sinnzusammenhang aufmerksam gemacht und auch eine einleuchtende Erklärung zur Entstehung gegeben: „das Formelbuch wurde von Notker (aus älteren Aufzeichnungen) für Salomo III. zusammengestellt, und zwar in dem Zeitpunkt, als König Arnulf diesem das Bistum Konstanz und die Abtei Sankt Gallen verlieh. Ein Erinnerungsgeschenk an den Schüler von einst, ein Denkmal ihrer an Spannungen und Fährnissen reichen Freundschaft – ein Denkmal für manche Irrung des Jüngeren, aber auch für die immer gleiche Treue und Bereitschaft des Älteren –: eine Huldigung an den neuen Herrn“²¹.

Hier ist aus dem Klosterleben Notkers nachzutragen, daß er während Jahren als Mentor der beiden Brüder Waldo und Salomo amtete, die, aus einer nicht unbedeutenden schwäbischen grundherrlichen Adelsfamilie stammend²², von ihrem Großonkel, dem Bischof Salomo I. von Konstanz, zum geistlichen Stand bestimmt und dem Kloster St. Gallen zur Erziehung übergeben worden sind. Neben dem Besuch der äußeren Schule wurden sie von Notker betreut und in Gesprächen sowie anhand von Urkunden und Briefen in Fragen der Bistumsverwaltung und der klösterlichen Rechtsgeschäfte auf ihre künftigen Ämter vorbereitet²³. Als dann zunächst Waldo²⁴ Ende 877 und bald darauf Salomo²⁵ als Kapelläne in den Hofdienst Karls III. übertraten und als Notare in der königlichen Kanzlei arbeiteten, mag Notker ein Bündel solcher Übungsblätter aufbe-

²¹) Ebenda S. 118.

²²) Vgl. Löwe (wie Anm. 1) S. 274 f.

²³) Das Verhältnis von Notker zu Waldo und Salomo hat von den Steinen (wie Anm. 20) S. 106 ff. aufgrund der in der Sammlung überlieferten Briefe aufgearbeitet. – Ekkehard IV., *Casus* (wie Anm. 10) c. 1.

²⁴) Vgl. Paul Kehr, *Die Kanzlei Karls III.* (Abh. Berlin 1936) S. 20 ff.

²⁵) Ebenda S. 28.